

Nur wer weiß, in welch hohem Grade sich der theologische Standpunkt der Akatholiken orthodoxer oder liberaler Richtung in ihren Wörterbüchern des neutestamentlichen Griechisch geltend macht, mögen sie nun für den Schulgebrauch berechnet sein wie etwa Schirlitz-Eger, oder streng wissenschaftlichen Zwecken dienen wie Cremer oder Preuschen, wird die Freude ermessen können, mit der ein katholischer Exeget das vorliegende Unternehmen des verdienstvollen Cursus Scripturæ Sacrae begrüßt. Endlich einmal ein neutestamentliches Lexikon, das der katholischen Ueberzeugung gerecht wird und sie auch in seinem Bereiche wissenschaftlich begründet! Die Freude wird aber voll, wenn eine aufmerksame Prüfung wie in unserem Fall ergibt, daß dieses Lexikon in seiner Art eine ganz vorzügliche wissenschaftliche Leistung genannt werden muß. Borell darf sich zuverlässig neben Preuschen stellen, in einem Punkte hat er ihn sogar bedeutend überboten, nämlich in der Benützung und genauen Zitation der Prosaliteratur. Wo eine Nachprüfung wirklich wünschenswert sein könnte, werden die fraglichen Texte nicht bloß mit Stellenangabe, sondern öfters im Wortlaut zitiert. Freilich rücksichtlich der spezifisch christlichen Literatur ist Preuschen auch jetzt noch unentbehrlich, wie übrigens auch dieser Grimm nicht in allem ersehnt. Was an Borell noch besonders gelobt werden muß, ist die Berücksichtigung der jungen Theologen in der vollständigen Formenangabe.

Wir begrüßen dieses wirklich wertvolle Lexikon mit ungeteilter Freude und hoffen, daß wirklich noch dieses Jahr der vierte (Schluß)-Fascikel erscheinen wird. Wer Interesse hat an dem Neuen Testamente in seiner Originalgestalt, der scheue nicht das Opfer, dieses Buch zu erwerben.

St. Florian.

Vinzenz Hartl.

5) **Biblische Zeitsfragen**, gemeinverständlich erörtert. Ein Broschüren-
zyklus, herausgegeben von Prof. Dr. J. Nikel-Breslau und Professor
Dr. J. Rohr-Straßburg. Vierte Folge. Heft 6/7: Dr. Johannes
Döller, Die Messiaserwartung im Alten Testamente.
80 S. M. 1.— = K 1.20. Subskriptionspreis für die vierte Folge
(12 Hefte) M. 5.40 = K 6.48 (pro Heft M. —45 = K —.54.)

Nachdem in unseren Tagen das Bibelstudium ein intensives genannt zu werden verdient, ist dem schon rühmlichst bekannten Herrn Verfasser zu danken, daß er das interessante Thema der „Messiaserwartung zur Zeit des Alten Testamentes“ zum Gegenstand einer neuen „gemeinverständlichen“ Abhandlung gemacht hat. Die Bezeichnung „Messiaserwartung“ läßt schon die breitere Basis erkennen, auf welcher die Abhandlung sich aufbauen soll. Die Einleitung desselben beschäftigt sich auch mit Stellen aus den heidnisch-römischen und heidnisch-griechischen Autoren, welche Zeugen sind, daß auch in der Heidenwelt ein Retter erwartet wurde. Um so konkreter ist die Messiaserwartung innerhalb jenes Volkes gewesen, welches der Menschheit den erwarteten Retter hervorbringen sollte. Die Abhandlung scheidet sich in sechs Teile, welche den aufmerksamen Leser unterrichten über die menschliche Abstammung des Messias, über Zeit und Geburt desselben, über seine göttliche Würde, über seinen Beruf und sein Wirken, über Leiden und Verherrlichung des Messias, über das messianische Reich. Die größte Seitenzahl (27) nimmt die Besprechung der menschlichen Abstammung des Messias in Anspruch. Die übrigen Teile der Abhandlung haben den möglichen Umfang von 7—11 Seiten. Die Einleitung bewegt sich auf sechs Seiten, der Schluß hat nur zwei Seiten. Somit herrscht in der Verteilung ein der Sache entsprechendes Ebenmaß. Der Leser wird in den einzelnen Teilen der Abhandlung mit einer Fülle von Bibelstellen bekannt und welche Geschichte und welche Auslegung dieselben gefunden haben: katholische und protestantische Autoren älterer und neuester Zeit sind um ihre Beugenschaft angerufen. Wenn auch manche Bibelstelle wegen der in der Neuzeit beliebten Textkritik an Glanz verloren zu haben scheint: alle Bibelstellen zusammen und die in den Autoren-schriften niedergelegte Tradition geben ein herrliches Bild von dem Retter, den

die ganze Menschheit, Juden und Heiden, erwartet hat. Möge dem Herrn Verfasser die anerkennende Gewissheit zuteil werden, viele Seelen der heutigen Intelligenz für die ewig beglückende Messiashoffnung zurückgewonnen zu haben!

St. Florian.

Dr. P. Amand Polz.

6) **Die altchristlichen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Tatians Diatessaron.** Untersucht von Dr. theol. Heinrich Josef Vogels, Religions- und Oberlehrer am Reform-Realgymnasium in Düsseldorf. (Biblische Studien XVI. Bd. 5. H.) Freiburg u. Wien. 1911. Herdersche Verlagshandlung. Gr. 8°. XII u. 158 S. M. 5.— = K 6.—

Das vorliegende Werk legt Zeugnis ab, daß auch die Katholiken textkritische Untersuchungen vornehmen und Resultate zu liefern verstehen. Wem die Literaturgeschichte der heiligen Evangelienbücher bekannt ist, weiß auch von dem Diatessaron des Tatian, jener Evangelienharmonie, welche als die erste im Orient entstanden ist und lange Jahrhunderte sich behauptet hat. Als nun im Jahre 1842 der Engländer William Cureton einen Evangelienkodex auffand, welcher Bruchstücke der Versio Vetus Syra enthielt, und als im Jahre 1892 von den Engländerinnen Smith Lewis und Margarethe Dunlop ein Palimpsest entdeckt wurde, haben diese Auffindungen Anregung gegeben, den Textbestand der Evangelien in der syrischen Sprache zu vergleichen und nach ihrer Abhängigkeit zu untersuchen. Unter diesen Forchern steht der Herr Verfasser durch zwei Arbeiten. Die erste hat den Titel „Die Harmonistik im Evangelientext des Codex Cantabrigiensis“, Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, Leipzig 1910. Die zweite Arbeit ist das vorliegende Werk der Bardenheimerischen Biblischen Studien. Vogels hat nun durch seine Arbeiten das Resultat gewonnen, daß die von Cureton und Lewis aufgefundenen Textgestaltungen von dem Tatianschen Diatessaron-Text derart beeinflußt worden seien, daß sich der Schluß gewinnen läßt: von Tatian sei keine Uebersetzung der vier getrennten Evangelien in der syrischen Kirche gebraucht worden. Zu diesem Resultat führt der Herr Verfasser seinen Leser in vier Paragraphen unter den Überschriften: Die Harmonistik in sachlichen Differenzen; Harmonistik in Uebergängen; parallele Varianten; Liste der harmonistischen Lesarten. Der geneigte Leser der vorliegenden Arbeit wird immer verwiesen, des Verfassers obenerwähnte erste Arbeit mit einzusehen. Der Katholik Vogels hat die Arbeit des protestantischen Theologen Baethgen gekannt und gewürdigt und um ein Gediehliches weitergebracht: die Priorität des Tatianschen Diatessaron vor den übrigen syrischen Textgestalten. Nachdem nun der Herr Verfasser soviel Zeit und Mühe auf die Vergleichung der verschiedenen Texte in verschiedenen Sprachen verwendet hat, möge es ihm bald gegeben sein, sein Lieblingsthema zum befriedigenden Abschluß zu bringen und das Diatessaron des alten Tatian nach Möglichkeit in seiner Urgestalt herauszugeben!

St. Florian.

Dr. P. Amand Polz.

7) **Hermeneutica biblica**, quam concinnavit Ernestus C. Gřiwacký O. S. B. Bruna 1911. Sumptibus Typographiae Benedictinorum Rajhr. Gr. 8°. 103 S. K 2.30.

Der Verfasser weist selbst in seinem Vorwort darauf hin, daß sein Buch den Umfang der Hermeneutiken von Schneedorfer, Zapletal, Döller etc. überschreite und nur hinter der ausführlichen von Székely zurückbleibe. Als Schulbuch eignet sich das Werk vorzüglich durch das leichtverständliche Latein, die sehr zahlreichen und instruktiven Beispiele (meist dem Neuen Testamente entnommen), die einen besonderen Vorzug dieser Hermeneutik bedeuten, und die den jungen Theologen mit einer großen Anzahl der interessantesten biblischen Fragen bekannt machen. Soviel kann man jedenfalls sagen, daß ein Lehrer, der in dieser Weise Hermeneutik doziert, in den Hörern Freude und Liebe zu der hl. Schrift erwecken wird.